

Flörsheimer Zeitung.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und
Samstag.
Abonnementspreis monatl. 25 Pf.,
mit Bringerlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1,30 Mk. incl. Bestellgeld.

Ingleich Anzeiger für den Maingau.

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Zeile
ober deren Raum 15 Pf.
Reclamen 30 Pf.

Redaktion, Druck u. Verlag von
Jwan Weber, Flörsheim,
Widererstraße 22.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Zeifenblafen.“

Nr. 51.

Samstag, 28. April 1906.

10. Jahrgang.

Ein dunkles Rätsel.

Roman von Alfred Wilson,
in autorisierter Uebersetzung von Johanna Junz.
(Nachdruck verboten.)

26. Fortsetzung.

Einen Moment schweig Gordon; dann sagte er: „Verzeihen Sie! Tadeln Sie mich, wenn Sie wollen, aber sagen Sie mir das eine, oder beantworten Sie mir eine Frage: Wie ist es möglich, daß Sie in Ihrem Brief zu Usher so sprechen, als ob Sie Ihren Vater für schuldig hielten, während er wieder glaubt, daß —“

„Mein Gott, was denn?“
Jetzt war ihr Gesicht totenbleich geworden; erschreckt und erstaunt starrte sie Gordon an. Verwirrt und bestürzt sah er das; er wußte nicht gleich, wie er den Mißgriff, den er mit seiner Frage getan, verbessern sollte. Aber Virienne ließ ihm nicht lange Zeit zum Nachdenken. Sie trat auf ihn zu, heftete ihren Blick in seinen und schien seine geheimsten Gedanken erraten zu wollen.

— „Was wollten Sie damit sagen? Bitte, sagen, erklären Sie es! Sie sollen und müssen es; ich beschwöre Sie.“
„Aber Miß Gaunt!“ entgegnete Gordon, „ich, ich“

„Sie müssen es sagen! Meinen Sie etwa, — beim Himmel könnte so etwas denn möglich sein — daß mein Vater, mein eigener Vater, von mir glaubt, ich, ich“ —

Schreck, Entsetzen, Hilflosigkeit sprachen aus ihrem Blick, und Gordon, der ganz bestürzt über den Eindruck war, den seine Frage auf sie hervorgebracht hatte, stand ihr ratlos gegenüber. Da öffnete sich die Tür, das Mädchen kam hinein und sagte: „Entschuldigen die Herrschaften, aber draußen ist ein Herr, der Herrn Hauptmann so gleich zu sprechen wünscht. Er sagt, die Sache eilt sehr, Sie müßten augenblicklich kommen. Sein Name ist Sterret.“ — Da hörten die beiden auch schon die Schritte eines Menschen, des Exkorporals, der auch gleich darauf in die Tür trat und einen Blick auf Miß Gaunt werfend, auf Gordon zuing.

„Entschuldigen Sie, aber ich brauche Sie dringend, es ist keine Minute zu verlieren. Ich habe Sie schon zu Hause gesucht und kam auf gut Glück hierher. Können Sie sofort mit mir gehen?“

Gordon nickte und sagte dann zu Miß Gaunt: „Sobald wie möglich komme ich wieder. Vergessen Sie, was ich Ihnen sagte, es war nur ein Mißverständnis, weiter nichts. Haben Sie noch eine kleine Weile Geduld und warten Sie alles ruhig ab.“

Er grüßte höflich und schloß sich Sterret an. „Was ist denn geschehen?“ fragte er, als sie auf der Straße angelangt waren und er sah, daß Sterret schon einen Wagen unten warten hatte.

„Sie haben ihn ganz weit draußen in eine alte Bude in der Nähe des Schiffsdocks geschleppt; es ist ein gefährlicher Ort und es wird Mühe kosten, ihn wegzubekommen! Ich kann nicht allein hin, denn wenn's zu einem Krachel da draußen kommt, ist das für mich als Polizist eine mißliche Sache. Deshalb müssen Sie mit!“

„Ist er sicher, unverletzt?“

„Sie haben ihn ordentlich zugerichtet, sagt Jess. Ich weiß alles durch Jess. Wenn ich den verhafte, dann sind ihm einer alten Sache wegen, die er auf dem Kerbholz hat, zehn Jahre sicher; er weiß das und sagt mir darum die Wahrheit.“
„Aber was mögen die Schurken damit beabsichtigen?“ meinte Gordon, als sie im Wagen saßen.

„Wer weiß,“ war Sterrets Erwiderung, „ich kann mir's nicht denken; aber es ist eine unheimliche, alte Bude und gefährlich, ihn dazulassen. Er muß sofort weggebracht werden.“

Nachdem Sie eine ganze Zeit durch den elendsten Teil der Stadt London gefahren waren, hielt der Wagen endlich an der Ecke einer schmutzigen, schlecht riechenden Gasse an und sie stiegen aus.

„Wir haben noch ein Stückchen zu gehen; aber es ist sicher, wenn wir den Kutscher ablohnen. Wir müssen schon laufen!“

Sie bogen in eine enge, öde Gasse ein; Sterret voran, Gordon folgte ihm. Er dankte von Herzen der Vorsehung, die ihm gerade Sterret in den Weg geschickt, den einzigen Menschen, der ihm so geschickt und leicht helfen konnte, und er betete in Gedanken, daß es ihm ver gönnt sein möge, Viriennes Vater gesund und in Sicherheit zu finden.

Währenddessen verfolgte Sterret seinen Weg mit der Bitterung eines guten Jagdhundes; er ging durch Gäßchen, und Alleen, bis sie endlich vor einem großen Gebäude ankamen. Es gleich eher einem Speicher, als einem Wohnhause — einem verfallenen Speicher mit großen, weit offenen Türflügeln. Der große, scheunenartige Platz im Innern war mit Gerümpel aller Art gefüllt, Metallbrocken, alte geflochtene Körbe voll Stroh und Abfall von allem nur Möglichen, standen dort.

„Das ist der Ort,“ Sterret sagte es und warf einen besorgten Blick in die Runde. „Wir müssen gerade durch, ob welche von ihnen hier sind, oder nicht; gut sieht es ja hier nicht aus. Wenn's nur keinen Krachel gibt. Wir müssen's zu vermeiden suchen.“

Er ging durch einen Durchgang; Gordon folgte ihm durch den Schmutz und Staub des Schuppens.

An der hinteren Seite befand sich ein verwahrloster Hof und von ihm führten abgetretene Stufen nach einem ganz verfallenen Häuschen vor ihnen. Am Ende der Stufen standen sie einen Augenblick horchend still, ein langgezogenes, fremdartiges Geheul klang zu ihnen hinüber.

„Allmächtiger Gott, was ist denn das?“
„Tiger sind's; ich glaub's wenigstens, es hört sich ganz so an,“ sagte Sterret.

„Tiger?“
„Ja, Herr, wilde Bestien. In einer ganzen Anzahl von diesen Plätzen hier werden sie gehalten. Sie sehen, der Aufenthalt hier ist nicht ganz ungefährlich für Menschen. Sie werden auf den Schiffen vom Ausland herübergebracht, die Firtusbeijer laufen sie hier, oder borgen sie sich, je nach dem sie Geld dazu haben.“

Sterret öffnete nun eine Tür und sie traten in einen engen, dunklen Gang. Heftiges Lärmen und Toben schallte ihnen entgegen und Gordon sah, daß Sterret mit seinen Vermutungen recht gehabt hatte, denn ein ganz durchdringender Geruch wilder Tiere kam ihnen entgegen. Aus den geschlossenen Käfigen drang das unheimliche Fauchen und die Luft war so verpestet, daß sie einen Augenblick wieder zur Tür zurückgingen, um Atem zu schöpfen.

„Es ist grausam, die Tiere in solch engen Räumen einzupferchen,“ sagte Sterret.

Von dem Ende des Ganges her tönte abermals das Geheul eines Tigers, in welches noch andere wilde Bestien einstimmten. Es war unmöglich zu unterscheiden, ob da drinnen ein menschliches Wesen sprach. Sie standen vor einer Tür; Gordon drückte die Klinke herunter.

„Ob da jemand drin ist, Sterret? Wir wollen doch mal sehen!“

Sie öffneten und gingen hinein.

Vor der Hand konnten sie gar nichts erkennen; denn der große Raum war noch dunkler als der Gang draußen. Dann aber unterschieden sie auf beiden Seiten große eiserne Käfige, aus denen ihnen heißer Atem entgegendrang, glühende Augen herausstarrten und weiße Zähne stichteten.

Beide erschrafen, gingen aber mutig weiter hinein. Sie konnten noch nichts genau erkennen, aber sie sahen vor einem großen Käfig in der dunkelsten Ecke des Ganges einen Mann wild mit einem andern kämpfen, der ihn festhielt und ihn durch die Stäbe des Gitters zu ziehen trachtete.

„Schnell, schnell,“ schrie Gordon, „der Tiger kriegt ihn sonst.“

„Armer Teufel, geschwind, wir müssen ihm helfen!“

Und so schnell als irgend möglich, hatten sie den Mann gegriffen, rissen ihn dem andern weg und schleppten ihn von dem Käfig.

„Verdammte Lämmer, Strolche ihr! Warum reißt ihr mir das Geschöpf weg! Noch eine Minute und ich hätte ihn erdrosselt gehabt. Ich will ihn wieder haben! Der Schuft muß her!“

Gordon traute seinen Sinnen kaum; er stürzte nach hinten und stand entsetzt still. Denn da vor ihm im Käfig, mit seinen Händen heftig durch die Stäbe in der leeren Luft herumfuchtelnd, kniete Viriennes Vater.

„Sie, Mr. Gaunt? Sie hier?“

„Was, was? Gott sei Dank, Hauptmann; Sie sind's? Sie schickt der Himmel! Aber warum, zum Teufel, haben Sie mir jenen Schurken nicht gelassen! Na, vielleicht ist's auch besser so. Beim Himmel, der Mann dachte, er könnte einen Tiger fangen!“

Gordon sah sich jetzt den Menschen, den er Gaunts Händen entrissen hatte, näher an. Es war Usher.

Aber er war so zugerichtet, daß man ihn fast nicht erkennen konnte. Er sah bejammerenswert aus, wie er da vor ihnen stand, zitternd und atemlos. Sein Rock und Hemd hingen in Fetzen von seinem Leibe; Blut floß von seinem Nacken, da, wo Gaunts starke Hände seinen Hals umspannt hatten.

Wären Gordon und Sterret einen Augenblick später gekommen, hätte schon des Spielers letztes Stündlein geschlagen. Ushers Augen wanderten weiter von einem zum andern, er laute nach seiner Gewohnheit an den Nägeln gerade so, wie Gordon ihn zuerst geesehen.

„Verdammt! Wie kommen Sie hierher,“ schrie er Gordon an. Er hatte im Moment ganz vergessen, daß er ihm das Leben schuldete.

Gaunt rief jetzt heftig dazwischen.

„Lassen Sie den Schurken nicht los! Halten Sie ihn fest! Gordon, helfen Sie mir heraus! Er ist ein Glender! Mich wollte er morden; er, der schon ein — — da, passen Sie auf!“

Fortsetzung folgt.

Die
3 mal wöchentlich erscheinende
„Flörsheimer Zeitung“
hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lokales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 28. April 1906.

* Stundenplan für die untersten Schulklassen.
(Zur Orientierung der Eltern.)

Klasse VIa (Herr Weis.)

Montags 7—10, 1—3, Dienstags 7—10,
Mittwochs 9—11^{1/2}, Donnerstags 8—11, 1—3,
Freitags 7—11, (10—11 Spielstunde), Samstags
9—11^{1/2}.

Klasse VIIb (Fräulein Hermes.)

Montags 9—11, 1—3, Dienstags 9—11,
1—3, Mittwochs 7—9, Donnerstags 9—11,
1—3, Freitags 7—11, (10—11 Spielstunde),
1—3, Samstags 7—9.

Klasse Va (Diese Klasse wird vorläufig mitversehen.)

Montags 8—11, 1—2, Dienstags 8—11,
1—3, Mittwochs 7—11, Donnerstags 8—11,
1—3, Freitags 1—3, Samstags 7—11.

Klasse Vb (Fräulein Eichenauer.)

Montags 7—9, Dienstags 7—9, 1—3,
Mittwochs 7—11, Donnerstags 7—9, 1—3,
Freitags 7—11, 1—3, Samstags 7—11.

Breit, Rektor.

P Der Fortbildungsschüler H. hatte gegen einen Straßzettel wegen unentschuldigter Schulversäumnis Widerspruch erhoben. Bei dem gestrigen Verhandlungstermin vor dem Amtsgericht in Hochheim zog er nach einer Belehrung des Richters den erhobenen Widerspruch zurück. Außer der Polizeistrafe dürften ihm nun durch die Verhandlung noch 15—20 Mk. Unkosten entstanden sein. — Es mögen hieraus alle, die es angeht die Lehre ziehen, daß die Fortbildungsschule da ist, um besucht zu werden und daß es Pflicht eines jeden Schülers ist die Schule regelmäßig zu besuchen, sowie sich dort ordnungsmäßig zu betragen.

C Vom 1. Mai ab wird der Schnellzug Nr. 40 Wiesbaden-Frankfurt a. M. (ab Wiesbaden 8.35, an Frankfurt 9.23 Vm.) einem mehrfach geäußerten Wunsche entsprechend, auch in Höchst anhalten. Auf diese Weise bietet sich Reisenden von Höchst aus in Frankfurt u. a. unmittelbarer Schnellzugsanschluß in der Richtung nach Wehrhahn und Hamburg.

J Hochheim a. M., 27. April. Der Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht veranstaltet am Sonntag, 29., und Montag, 30. April ds. Jrs., eine Geflügel- und Kaninchenstellung, die, nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, vielversprechend zu werden scheint. Die Eröffnung der Ausstellung geschieht Sonntag vormittag 11 Uhr in Gegenwart des Herrn Landrats v. Herzberg. Den Schluß der Ausstellung bildet eine Verlosung. (Bekanntlich sind auch hiesige Personen (Mitglieder des Geflügelzüchtervereins) an dieser Ausstellung beteiligt und wollen wir hoffen, daß diese bei der Prämierung recht gut abschneiden. Ein Besuch der Ausstellung kann nur empfohlen werden. Die Red.)

Letzte Nachrichten.

Darmstadt, 27. April. Die Stichwahl im Wahlkreise Darmstadt-Großgerau findet am Freitag, den 4. Mai statt.

Berlin, 27. April. Die „Voss. Btg.“ meldet aus Sofia: Das mozedonische Komitee erhielt die Nachricht, daß der Bandenführer Reserveoberst Jankow im Melnit'schen Gebiet gefallen und seine Bande von türkischem Militär aufgerieben worden sei.

Tokio, 27. April. Die vom Mikado für die Notleidenden in San Francisco gestiftete Summe

beträgt 200.000 Yen. Die gleiche Summe wurde von kaufmännischen Unternehmungen in Osaka und Tokio gestiftet.

Bellevue (Texas), 27. April. Gestern Abend wütete hier ein Tornado, der eine große Anzahl von Häusern niederriß, die dann durch den infolge des Einstürzens entstandenen Brand vollständig zerstört wurden. Elf Personen sollen hierbei ums Leben gekommen und zahlreiche andere verletzt sein.

Eingefandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

Verhrl. Redaktion!

Wir ersuchen Sie um gefällige Aufnahme beifolgenden Artikels unter „Eingefandt“ in Ihrer nächsten Nummer:

Im redaktionellen Teil der „Flörsch. Btg.“ vom 24. April 1906 wird in einem Artikel über den Maurerstreik die Behauptung aufgestellt, daß die hiesigen Maurergesellen von unserer Seite keine Antwort erhielten auf ein an uns gestelltes Schreiben. Hierzu haben wir zu bemerken: 1. Daß wir bereits am 6. April auf eine Anforderung des Gesellen Joseph Richter hier nach gemeinsamer Aussprache uns bereit erklärten, zunächst den Stundenlohn auf 44 Pfennig zu erhöhen, welche Erhöhung herrits am Samstag, den 21. April zur Auszahlung kam. 2. Bei günstigerer Geschäftslage für später hin eine weitere Erhöhung folgen zu lassen. Anscheinend waren auch die Gesellen damit einverstanden, da sie am letzten Montag sämtlich zur Arbeit kamen. Erst durch das Dazwischentreten einer fremden, mit den hiesigen Verhältnissen absolut nicht vertrauten, Person ist der hiesige Streik ausgebrochen. Diese verlangte einen Stundenlohn von 50 Pfennig, bei Ueberstunden einen Zuschlag von 20 Pfg. worauf wir Meister nicht eingehen konnten, da wir selbst hier nicht mehr für unsre Person als Meister einschließlich Gestellung des Werkzeugs, Bezahlung der gesetzlichen Versicherungsbeiträge der Gewerbesteuer u. u. bezahlt erhalten. Daß die Lohnverhältnisse hier keine schlechten sind beweist die Aufstellung der Bühne, die in den umliegenden Städten bezahlt werden und die teilweise trotz teurer Lebensverhältnisse sogar noch niedriger sind wie seit der Erhöhung des Stundenlohnes auf 44 Pfg. hier. Festgelegt sind diese Bühnen für die Jahre 1906/07 und zwar:

Frankfurt a. M.	54 Pfg.
Mainz	49 "
Wiesbaden	48 "
Offenbach	48 "
Höchst	48 "
Darmstadt	46 "
Hanau	44 "
Wschaffenburg	42 "
Friedberg	42 "
Hattersheim	45 "
Hochheim	45 "

Aus dieser Liste ist zu ersehen, daß wenn die hiesigen Meister die Forderungen der Gesellen bewilligen würden, hier mit einziger Ausnahme der Großstadt Frankfurt die höchsten Bühnen bezahlt werden müßten. — Wir ersuchen die hiesige Bevölkerung uns in diesem Bohnenkampfe, dadurch zu unterstützen, daß wenn wir mit unseren Arbeiten in nächster Zeit etwas in Verzug geraten Geduld zu haben, bis wieder geregelte Verhältnisse eingetreten sind.

Die Maurermeister:
Kasp. Schuhmacher,
Jakob Dienst,
Franz Diehl,
Georg Stücker,
Heinr. Jos. Keller,

Ignaz Dienst,
Franz Dienst,
Martin Wagner,
Martin Kils II.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des königlichen Amtsgerichtes Hochheim ist für den diesseitigen Bezirk mit dem 9. April 1906 das Grundbuch als angelegt anzusehen. Alle Immobilienverkäufe (mit Ausnahme derjenigen deren Kaufpreis nicht mehr als 500 Mk. beträgt) Errichtung von Hypotheken pp., müssen von jetzt ab bei dem königlichen Amtsgericht Hochheim (Grundbuchamt) beantragt bzw. werden dort erledigt.

Um den Ortseingewohnten Kosten und Zeit zu ersparen bin ich gerne bereit bei Errichtung von Hypotheken, Verkäufen pp. bei dem Grundbuchamt das Nötige zu veranlassen und ersuche deshalb sich in vorkommenden Fällen an mich zu wenden.

Flörsheim, 9. April 1906.

Laut, Ortsgerichtsvorsteher.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags und die der Böglinge Mittwochs Abends statt.

Gesangverein „Reichshufen“: Samstag und Montag Abend Singstunde.

Radsahrgesellschaft: Nächsten Mittwoch Abend Versammlung bei Herrn Franz Weisbacher.

Gesangverein „Liederkrantz“: Jeden Samstag Abend Singstunde im Gasthaus „Zum Schützenhof.“

Gesangverein „Sängerbund“: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im Gasthaus „Zum Hirsch.“

Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags Schießende im Rest. „Kaiserfaal.“

Club „Concordia“: Nächsten Montag Klubabend im „Schützenhof.“

Militärverein: Sonntag Nachmittag 1 Uhr Versammlung im „Hirsch.“

Kriegerjanitätskolonne: Jeden Samstag Abend Unterricht im „Hirsch.“

Turngesellschaft: Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an dem Sonntag stattfindenden Anturnen des Turnvereins zu beteiligen. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal.

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Samstag, den 28. April abends 9 Uhr Generalversammlung im Gasthaus „Zur Eintracht.“ Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Turnverein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags auf dem Turnplatze statt.

Turnverein: Heute Abend 9 Uhr Versammlung im Gasthaus „Zum Hirsch.“ — Morgen Nachmittag 2 Uhr Zusammenkunft bei Jost. Turndrücke anziehen.

Fremdenverein „Allemannia“: Sonntag Nachmittag 3^{1/2} Uhr Zusammenkunft bei Adam Becker.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 29. April:
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 28. April.
Sabbatausgang: 8.25 Min.

Turnverein Flörsheim.

Sonntag, den 29. April ds. Js.
findet auf dem Turnplatze das diesjährige

Anturnen

des Turnvereins statt. Eintritt frei.

Es ladet erg. ein

91 Der Vorstand des «Turnvereins».

Arbeiter und Arbeiterinnen

finden bei gutem Lohn dauernd Beschäftigung in der

Teppich-Fabrik
von Th. u. G. Stoeckicht
Rüsselsheim.

92

Ein noch gut erhaltener

Wagen

mit Saugesaß

ist billig zu verkaufen. Näheres bei

Ph. H. Kahl,
Massenheim Nr. 62.

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Höchst a. M., Hauptstraße 39,

empfiehlt sich

zur Lieferung aller Arten Uhren u. Goldsachen, sowie Vornahme aller Reparaturen billigst.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.
Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur 1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: **Martin Vogel, Bier, Borugasse 1.**

durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede
66 Auskunft erteilt wird.

Möbel-Lager

Schränke, Vertikows, Bettstellen, Spiegel, Küchenmöbel. • Komplette Zimmerrichtungen. 312*

Reelle Ware. * Solide Preise.
Phil. Lorenz Hahner,

Schreinermeister, Grabenstraße 2.

Strohhüte,

Kragen, Cravatten,

Spitzen und Bänder,
fert. Herren- u. Damen-
Wäsche,

»»» Strümpfe, «««
sowie alle

Näh- u. Besatz-Artikel
empfiehlt

Oswald Schwarz,

244 = Eisenbahnstrasse 5. =

Gardinen.

Empfehle in großer Auswahl und nur

Tischdecken.

»»» prima und waschechten Qualitäten. «««

Kleider- und Schürzen-
baumwollzeuge,

Kleider-Kattune,

Woll-Mousline,

Schürzen-Druck,

weisse Hemdentuche,

von 28 bis 70 Pfg. p. Mtr.

Strohsäcke,

fertig und am Stück.

Herren-Anzüge,

Knaben-Anzüge,

Arbeiter-Hosen

etc. etc.

D. Mannheimer

Handtücher.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,

(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Wachstuche.

Local-Gewerbeverein Flörsheim.

Nächsten Sonntag, den 29. April, mittags $\frac{3}{4}$ 12 Uhr,

beginnt der Unterricht in der

gewerblichen Zeichenschule.

Zum Besuche derselben sind alle Handwerkslehrlinge und gewerblichen Arbeiter bis zum 18. Lebensjahre verpflichtet. Die neu Eintretenden haben sich mit Reißbrettern, Reißschieben, Reißzeugen und Winkeln zu versehen.

Der Vorstand.

Zum Fussboden-Anstrich

empfehle meine beliebten und bequem verwendbaren

Spiritus-Glanzlacke

Diese Spirituslacke haben den Vorzug, dass sie sofort glashart trocknen und geruchlos sind, so dass dieselben überall, in jedem Wohn- und Schlafzimmer angewendet werden können, ohne auch nur die geringste Störung zu verursachen. Fussboden-Spiritus-Glanzlacke sind in 5 hochmodernen Farben vorrätig, per Pfund 60 Pfg. Ferner empfehle Herd-Ofenglasurlack (geruchlos) per Pfd. Mk. 1.—, Copallack, Terpentinoel, Sicatiff, doppelt gekochtes Leinoel p. Schoppen 30 Pfg. Möbelpolitur, fertig zum Gebrauch, Flasche 60 Pfg. und Mk. 1.—.

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung.

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2. 69

Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,

für Familie und Gesellschaft

liefert in guter Ausführung zu soliden Preisen die

Buchdruckerei dieser Zeitung.

Flörsheimer Zeitung.

Er scheint
Dienstag, Donnerstag
und
Samstag.
Abonnementspreis monatl. 25 Pf.,
mit Bringerlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1,80 Mk. fact. Postlosh.

Ingleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen.“

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Zeile
ober deren Raum 15 Btg.
Reclamen 30 Btg.

Redaktion, Druck u. Verlag von
Jwan Heber, Flörsheim,
Widderstraße 32.

Nr. 51.

Samstag, 28. April 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8
Seiten, außerdem liegt die illustrierte
Gratisbeilage bei.

Locales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 28. April 1906.

Die Handwerkskammer zu Wiesbaden bittet
uns um Veröffentlichung des Nachstehenden:
Seit fünf Jahren sind die Gesellenprüfungsaus-
schüsse in Tätigkeit und trotzdem kommen immer
wieder Unstimmigkeiten formeller und mater-
eller Art vor, die beseitigt werden müssen. Auch ist
es zweckmäßig, nach einem solchen Zeitraum einmal
wieder zusammenzukommen, um die Erfahrungen,
Mängel wie Vorzüge, zu besprechen, um so die
junge Einrichtung gründlich zu prüfen und immer
besser und vollkommener zu gestalten. Deshalb
wird nacheinander an geeigneten Orten durch den
Vorstand der Handwerkskammer zu Wiesbaden
und auch durch den Sekretär der Kammer eine
Besprechung mit den Herren Mitgliedern der
Gesellenprüfungsausschüsse abgehalten werden.

Dem „Eisenbahn-Fahrplan“ — d. h. dieser
Bezeichnung — soll demnächst ein Ende gemacht
werden. Für die kommende Generalversammlung
des „Bereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen“
wird ein Antrag vorbereitet, wonach allgemein
nur noch „Eisenbahn-Fahrordnungen“ publiziert
werden sollen. Zur Begründung wird gesagt,
daß die definitive Festlegung des Ganges der
Züge nicht mehr einen „Plan“, sondern eine
„Ordnung“ darstelle; die erste Bezeichnung
passe lediglich für die Entwürfe, was allerdings
richtig ist.

Vorsicht! Soeben beruht, wie ausmärtige
Zeitungen berichten, eine Frauensperson unsere
Nachborsstädte und bietet daselbst in besseren Häusern
auf Glas gemalte Gemälde zum Verkaufe an.
Dieser angebliche Gemäldeverkauf ist aber nur
ein Vorwand, um in den Häusern zu stehlen und
hat das Frauenzimmer bereits verschiedene Dieb-
an Schmucksachen, Uhren u. dergl. ausgeführt.
Da die Diebin vielleicht auch unserem Ort einen
Besuch abstatten wird, so sei hiermit vor der-
selben gewarnt. Als ganz besonderes Kennzeichen
sei angeführt, daß das Frauenzimmer eine stumpfe,
eingedrückte und blatternarbige Nase hat.

Kastel, 28. April. In letzter Zeit sprach
man öfter davon, daß von militärischer Seite
aus hier größere Veränderungen im Bauwesen
und eine Vermehrung der hiesigen Garnison ge-
plant ist, nebst verschiedenen Geländerveränderungen.
Es sollen neu hierherkommen ein weiteres Pionier-
bataillon, je eine Luftschiffer-, Telegraphen- und
Train-Abteilung. Für diese Garnisonvermehrung
sind aber auch neue Kasernen, Logerräume,
Übungsplätze, Ställe und sonstige Gebäude nötig,
aber die Militärbehörde muß das nötige Terrain
zum größten Teile erst erwerben, möglichst dem
Rheine entlang. Es ist in erster Linie eine be-
deutende Vergrößerung und bessere Gestaltung
des jetzigen Pionierübungsplatzes geplant und soll
diese Erweiterung sich bis zur Kaiserbrücke hin

erstrecken, ferner soll eine Kaserne für ein weiteres
Pionierbataillon neu erbaut und verschiedene
größere und kleinere Lagergebäude hier neu erbaut
werden für Militärsachen jeglicher Art zu lagern.

Mainz, 27. April. Ein 3jähriges Kind
rannte beim Ballspiel in ein von Hochheim kom-
mendes Fuhrwerk hinein. Ein Borderrad ging
ihm über die Brust. Es ist jetzt seinen Ver-
letzungen erlegen.

Mainz, 28. April. Welche Wirkung des
infolge des schrecklichen Unglücksfalls auf der
Kaiserstraße gebrauchte Wort „Fischgift“ auf
ängstliche Gemüter ausübt, geht beim Fischver-
kauf in den Läden und auf dem Markte deutlich
hervor. Es wird von manchen Händlern nur
das halbe Quantum wie sonst abgesetzt.

Wiesbaden, 28. April. (Hundesperre
in Wiesbaden.) Seit 2 Jahren herrscht nun-
mehr fast ununterbrochen die Hundesperre im
Rassauer Land. Kaum hat ein Kreis die drei-
monatliche Sicherheitsfrist überstanden, unter der
die Besitzer der Hunde fast ebenso schwer zu leiden
haben, als die Tiere selbst, muß über einen
anderen Kreis wieder die Sperre verhängt werden,
und es gibt gar Kreise, in denen sie wegen er-
neuten Vorkommens eines tollwütigen Hundes
ein ganzes Jahr ununterbrochen bestanden hat.
Hier in Wiesbaden hatte man gehofft, mit der
einmaligen Sperre vor etwa Jahresfrist davon-
gekommen zu sein, dem ist aber leider nicht so,
und diesmal ist es Viebrich, durch welches Wies-
baden in Mitleidenschaft gezogen wird. Nachdem
bei einem am 16. April in Viebrich verendeten
Hunde durch die amtliche Sektion Tollwut fest-
gestellt und daher für die genannte Ortschaft die
Hundesperre verhängt worden ist, wird diese
Hundesperre durch eine polizeiliche Verfügung
auf Wiesbaden ausgedehnt.

Wiesbaden, 28. April. Die Süddeutsche
Eisenbahngesellschaft beabsichtigt den Betrieb der
direkten elektrischen Bahn nach Mainz noch vor
Fertigstellung des Hauptbahnhofes zu eröffnen.
Nach diesem Zeitpunkt und nach Freilegung des
Kaiser Wilhelm-Rings zwischen Mainzerstraße,
dem Kaiserplatz (Bahnhofspiaz) und der Kaiser-
straße wird diese Linie über die genannten
Straßen nach dem Rathaus geführt, bis dahin
aber durch die Mainzerstraße.

Niedervalluf, 28. April. Nachdem
bereits vor zwei Jahren vom Kommunalverband
des Regierungsbezirk Wiesbaden ein großer Teil
der Rheingourr Straße zwischen unserem Orte
und Schierstein mit Kleinpflaster versehen worden
war, wird nun auch die noch fehlende Strecke
zwischen beiden Orten in gleicher Weise aus-
gebaut. Am Ausgange unseres Ortes ist man
bereits lebhaft mit den betreffenden Arbeiten be-
schäftigt, und da zahlreiche Hände dabei tätig
sind, nehmen die Arbeiten einen flotten Fortgang.

Frankfurt a. M., 28. April. Vom 1.
Mai ab verkehren im hiesigen Hauptbahnhofe
täglich 550 fahrplanmäßige D., Schnell- und
Personenzüge. Das ist durchschnittlich in 24
Stunden alle 2,6 Minuten ein kommender oder
abgehender Zug. Im Winterfahrplan waren es
täglich 505 Züge.

Darmstadt, 27. April. Im Reichstags-
wahlkreis Darmstadt-Großgerau erhielt bei der
gestrigen Erstwahl: Berthold (Soz.) 13,855,
Dr. Stein (Bereinigte Fraktion) 10,320, Korell
(Bereinigte Liberale) 5828 Stimmen. Es kommt
also zur Stichwahl zwischen Berthold und Dr.
Stein. In der Stadt Darmstadt fielen auf
Berthold 4982, Stein 5163 und Korell 2545
Stimmen.

Humburg, 28. April. Der Aufenthalt
des Kaisers, der hier in der erfrischenden Taunus-
luft Ruhe und Erholung sucht, dürfte sich länger
als erwartet hinziehen. Die Kaiserin, die hier
täglich die Bade- und Brunnenkur mit der Prin-
zessin nimmt, dürfte auch länger, als zuerst be-
stimmt war hier verbleiben, da ihr besonders
die Bäder vortrefflich bekommen. Auch der
Prinzessin, die mit ihrem Pony-Zweispänner die
Umgebung und das Taunusgebirge in Begleitung
ihrer Jugendgefährtinnen, zweier Töchter des
Generalstabschefs vom 18. Armeekorps, des
früheren Obersten des 3. Garde-Ulanen-Regiments
in Potsdam, von der Marwig, fleißig durch-
streift, scheint der hiesige Aufenthalt sehr gut zu
bekommen, so daß der Aufenthalt der Prinzessin
sich unter Umständen bis Pfingsten hinziehen
kann.

Trier, 27. April. Wegen Mordes des
Kindes seiner Herrschaft durch Einflößen von
Salzsäure wurde die 16jährige Alma Höfer,
das Dienstmädchen des Oberregierungsrates
Seydel, zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Essen a. Ruhr, 27. April. Auf der
Zeche Holland bei Wottenscheid stürzten zwei
Bergleute in den Schacht und waren sofort tot.

Hildesheim, 27. April. Der Dom-
kapitular Vicar Dr. Adolf Bertram wurde zum
Bischof von Hildesheim gewählt.

Hamburg, 27. April. In St. Georg
kollidierten zwei vollbesetzte Straßenbahnwagen,
wobei zwei Fahrgäste schwer verletzt wurden.

Berlin, 27. April. Die Steuerkommission
des Reichstags lehnte heute die in der ersten
Lesung angenommene Resolution zu Gunsten
einer Wehrsteuer ab.

Berlin, 27. April. Dienstag abend hat
sich hier in seiner Wohnung Oberleutnant von
Gandy vom 1. Garde-Ulanenregiment erschossen.
Als der Offizier Dienstag abend nach Hause
kam, fand er einen Brief vor, der angeblich eine
Absage seiner Brant enthielt. Von anderer
Seite wird gemeldet, der Oberleutnant sei durch
den gegenwärtig in Moabit verhandelten Spieler-
Prozeß kompromittiert.

Tagesbegebenheiten.

Ehrung Buddes. Der Zentralverein für
Hebung der deutschen Fluss- und Kanalschiffahrt
hat beschlossen, den preussischen Eisenbahnminister
v. Buddes in Anerkennung seiner Verdienste um
das Zustandekommen der Kanalsvorlage und der
in ihr vorgeschriebenen Zinsgarantien zum Ehren-
mitglied zu ernennen.

Der Reichsbankpräsident Dr. Koch beab-
sichtigt, wie in parlamentarischen Kreisen ver-
lautet, seine schon seit einigen Monaten gefaßte
Absicht, aus dem Amte zu scheiden, demnächst

auszuführen. Gewisse Begleiterscheinungen der jüngsten Emissionen der deutschen Reichsanleihe und preussischen Konsols, über deren Begehungstermine die Ansichten zwischen den Leitern der Reichsbank und der preussischen Verhandlungen auseinandergehen, sollen den Präsidenten Dr. Koch in seinem Entschlusse bestärkt haben. Als sein Nachfolger gilt der Geheime Oberfinanzrat Dr. Glasenapp, der an der Konferenz in Algier teilnahm.

Der neue Führer des lothringischen Armeekorps ist ernannt worden. Es ist der bisherige Kommandeur der 8. Division von Wittlich-Saffron.

Von einer geplanten Neuerung während des Kaisermanövers in diesem Jahre berichtet man dem „Frank. Kur.“: Dem Vernehmen nach wird während der zwei letzten Tage des Kaisermanövers aus den beiden Kavalleriedivisionen ein Kavalleriekorps gebildet werden, das in größerem Maßstabe zum Fußgefecht herangezogen werden soll. Durch diese Neuerung will man Erfahrungen darüber sammeln, ob es nicht richtiger wäre, in der Schlacht dem Feinde gegebenenfalls mit dem Karabiner in der Hand entgegenzutreten, als einen Todesritt zu wagen.

Rosige Bilder aus Deutsch-Südwestafrika bringen die „Münch. N. Nachr.“, denen Briefe eines in der Kolonie wirkenden Süddeutschen zur Verfügung gestellt worden sind. Hier die folgenden Stellen daraus: „Freund, ich sage Dir, aus dem Lande wird etwas! Was ich bisher sah, ist besser, als die mir im Kriege bekannt gewordenen Teile Transvaals. Viele schöne Farmpläze und Wasserstellen sind uns erst durch den Aufstand bekannt geworden. Gerade so wird's mit Bergschätzen gehen, wenn nur mal Leute im Lande sind. Das Land hat viel bessere Weide und üppigere Vegetation als Transvaal. Arbeiter sind hier sehr gesucht und gut bezahlt. Riesig begehrte und sehr geschätzt sind deutsche Frauen und Mädchen. Die Leute machen Geld. Die Frau Schuhmacher und Schneider kann man selbst an Wochentagen spazierenreiten sehen mit Straußensfedern auf dem Hut!“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet: Eine Meldung aus Washington bestätigt, daß die amerikanischen Behörden in San Francisco sowie in den anderen, von den jüngsten Erdbeben betroffenen Orten ihre Fürsorge allen Bedürftigen ohne Unterschied der Nationalität zuwenden, und daß diese Fürsorge vorzüglich organisiert ist.

Ausland.

Paris, 27. April. Hier herrscht große Beunruhigung wegen der bevorstehenden Mairfeier. Die Garnison wurde um 26000 Mann verstärkt.

London, 27. April. Eine Clouds-Depesche aus Konstantinopel meldet, daß der griechische Dampfer „Enissos“ mit dem türkischen Dampfer „Africa“, welcher einen Truppentransport an Bord hatte, auf dem Schwarzen Meere in der Höhe von Resken zusammengestoßen ist. Die „Africa“ ist gesunken.

London, 27. April. Einer Cloudsdepesche zufolge mußte der deutsche Dampfer „Lugano“, der von Baltimore nach Hamburg unterwegs war, auf der Höhe von Hastings an Land geschleppt werden, da er in Brand geraten war.

London, 27. April. Das in Irland garnisonierende Uniskilling-Dragoon-Regiment hat Befehl erhalten, nach Egypten zu gehen. Wie die „Tribune“ meldet, ist auch der 1. Division des Aldershot-Armeekorps Befehl zugegangen, sich zum Abmarsch bereit zu halten.

Allerlei.

Nach dem Genuß von Brot, dem anscheinend Bleiweiß beigemischt war, erkrankten in Torrefuico bei Florenz 150 Personen.

Bei dem Untergang des belgischen Schiffs „Comte de Smet de Naeyer“ sind nach neuester Meldung 33 Personen einschließlich des Kapitäns ertrunken.

Die Frau eines Arbeiters in Boden bei Trier hat ihren Mann erschlagen. Die Mörderin steht kurz vor der Entbindung.

An Genickstarre sollen rheinischen Blättern zufolge im Landkreis Duisburg bisher 140 Erkrankungen und 100 Todesfälle vorgekommen sein.

Ein Bierglas mit dem Kopf eines neugeborenen Kindes wurde auf dem Flur eines Berliner Hauses gefunden. Es soll sich um ein Präparat handeln, das vermutlich von einem Studenten dorthin gebracht wurde. Das wäre dann aber ein sehr roher „Studentenult“.

Einen schweren Kampf mit einem Bernhardiner hatte ein Wirt in Neckarau bei Mannheim zu bestehen. Das wütende Tier riß ihm die Kleider vom Leibe und zerfleischte ihm den rechten Oberarm. Ein Schuß, der das Tier tötete, befreite den Mann, der schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft wurde.

In England wird um Regen gebetet. Es ist dort seit Wochen so trocken, daß großer Schaden befürchtet wird, wenn es nicht bald regnet. Die Geistlichen sind deshalb angewiesen worden, bis auf Weiteres in den Kirchen um das himmlische Maß beten zu lassen.

Zu Soldatenschlägereien kam es auf dem Truppenübungsplatz bei Posen. Ein Mann soll schwer, zwei Soldaten sollen leichter verletzt worden sein.

Unrichtig ist die Nachricht, daß aus der Posener Kaserne des 6. Grenadierregiments 13000 scharfe Patronen gestohlen worden seien.

Bei dem Leichenfund im Mönchsee in König handelt es sich nicht um ein Verbrechen, sondern um einen Unglücksfall.

3 Grad Celsius Kälte meldete Wien soeben.

Erhängt hat sich der Generalmajor z. D. Eder v. d. Planitz in Biskowitz in Sachsen. Er sollte wegen seines geistigen Zustandes in eine Anstalt gebracht werden.

Der Dampfer „Florida“ ist, wie mehrfach gemeldet wird, auf der Fahrt von Singapur nach Hamburg untergegangen, die Besatzung ist ertrunken.

In der Bucht von Juan ist das französische Boot „St. Antoine de Padona“ gescheitert. Fünf Personen büßten hierbei ihr Leben ein.

Vermischtes.

Ein interessantes Urteil fällt das Gericht in Bingen. Ein Lehrer hatte einen Knaben bestraft. Ein Arzt stellte hierauf ein Attest aus, worin er die Bestrafung als Mißhandlung bezeichnete. Daraufhin ließ der Lehrer den Knaben sofort von dem Bezirksarzt untersuchen. Dieser bezeugte, daß von einer Mißhandlung nicht die Rede sein könne; mit Recht erhob nun der Lehrer gegen den Arzt Klage wegen Beleidigung, der das Gericht stattgab. Der Arzt wurde zu 90 Mark Strafe oder 6 Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Die Krefelder „Tanzbusaren“ hatten bereits ihre Vorläufer in den Gießener „Tanzstudenten“. Der „Frankf. Ztg.“ wird eine Eingabe zur Verfügung gestellt, die am 15. Februar 1821 von 72 Darmstädter Mädchen an den hessischen Landtag gerichtet wurde. Es wird darin gebeten, die Universität von Gießen nach Darmstadt zu verlegen, um hier der „Tanz- und Heiratsnot“ ein Ende zu machen. In der Eingabe, die beinahe den Eindruck eines verspäteten Aprilscherzes macht, hieß es dem genannten Blatte zufolge wörtlich: „Seit mehreren Jahren ist die Bevölkerung Darmstadts zu einem hohen Grad gestiegen; unverhältnismäßig stark hat aber unsere Zal, die Zal der heurathsfähigen und heurathslustigen jungen Mädchen zugenommen. Bei weitem hingegen geringer ist die Zal solcher junger Männer. Was ist nun die traurige Folge? Wenige nur von uns und mitunter sehr spät, kommen unter die Haube, viele aber von uns, sogar mitunter die allerschönsten bleiben auf den Bällen sitzen. Traurige Gefühle regen sich bei der Erinnerung hieran in unserer Brust. O! glauben Sie, Hockerleuchtete Väter des Vaterlandes, dieselben glänzenden Wände, welche täglich Zeugen Ihrer Weisheit sind, schließen viele tausende Seufzer der vernachlässigten Sehnsucht in sich und schimmern oft von den Perlenstränen bitterster Thränen. Ach, wenn nur diese Wände reden könnten, dann wären wir wegen des besten Versprechens unbesorgt. Noch größer aber wird das Unglück, seitdem

unter so manchen jungen Herren, sogar unter den besten Tänzern die menschenfeindliche Mode eingerissen, nicht nur auf keinen Bällen zu tanzen, sondern sogar schadenfroh in Stiefeln dazustehen und unsere sitzen bleibende Schwestern zu beobachten und zu zählen; ach! Die schreckliche Ursache manches Jammers und mancher Ohnmacht eines tiefgekränkten unschuldigen Wesens.“ Trotz dieser beweglichen Klage und der „lebensdlichsten“ Bitte, „doch recht bald die Universität Gießen von dort weg und hierher nach Darmstadt in unsere beseligende Nähe transferieren zu lassen“, blieb es beim Alten. Da haben die Krefelderinnen mehr Glück gehabt.

Bekanntmachung.

Zu den Vorarbeiten für die gesetzliche Regelung der gewerbe- und arbeitsrechtlichen Verhältnisse des Gärtnereigewerbes bedarf es eingehender statistischer Unterlagen.

Zu deren Gewinnung wird hiermit eine gärtnereistatistische Zählung angeordnet, deren Durchführung und Bearbeitung dem königlichen Statistischen Landesamt in Berlin SW. 68, Lindenstraße 28, übertragen worden ist. Die Ersuchen des königlichen Statistischen Landesamts in dieser Angelegenheit sind mit tunlichster Beschleunigung zu erledigen.

Die Zählung ist am 2. Mai 1906 auszuführen; die Angaben haben sich auf den Stand von diesem Tage zu beziehen.

An Zählpapieren, von denen je ein Stück hier beigefügt ist, kommen für die Erhebung zur Anwendung:

1. ein Fragebogen über Gärtnereibetriebe (Geschäfte) bzw. für selbständige Gärtnerei-Unternehmer (Geschäftsinhaber, Leiter) und
2. eine Zählkarte für Unternehmer, für gelernte oder angeleitete Gärtner und Gärtnerlehrlinge.

Der Fragebogen ist von den Unternehmern, Betriebsleitern, Arbeitgebern im Gärtnereigewerbe und zwar für den Betrieb als solchen (das Geschäft) auszufüllen. Die Anleitung zur Ausfüllung des Fragebogens findet sich auf dessen erster und letzter Seite. Die Unternehmer haben außerdem für ihre Person bzw. für jeden tätigen Mitinhaber eine Zählkarte auszufüllen und dafür zu sorgen, daß auch für jeden bei ihnen am 2. Mai 1906 beschäftigten oder angeleiteten Gärtner und Gärtnerlehrling ebenfalls eine Zählkarte ausgefüllt wird.

Die Zählkarte ist von jeder am 2. Mai 1906 im Gärtnereigewerbe beschäftigten Person auszufüllen, die in irgend einer Sonderart der Gärtnerei (siehe oben) als Unternehmer, Arbeitgeber, Betriebsleiter oder als gelernter und angeleiteter Gärtner, Gärtnergehülfe, Gärtnerlehrling, gleichviel ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, in einem Gärtnereibetriebe (Geschäft) berufstätig ist, d. h. ihren Erwerb ganz oder teilweise — haupt- oder nebenberuflich — in der Gärtnerei findet. Dabei sind die bloß angeleiteten Gärtner (Spezialisten u. dergl.) genau ebenso wie die gelernten oder angeleiteten Gärtner, die zur Zeit der Erhebung oder in der Regel lediglich in der Geschäftsstube (Kontor), in einem Arbeitsraum oder als Verkäufer usw. beschäftigt sind. — Dagegen ist keine Zählkarte aufzustellen: für gärtnerisch ungelernete Hand- und Tagearbeiter, nicht gärtnerisch ausgebildete Bader, Kutscher und ähnliches Hilfspersonal, ferner für Verkäufer und Verkäuferinnen ohne gärtnerische Vorbildung, für kaufmännisches Geschäfts- und Verwaltungspersonal, soweit es keine gärtnerische Vorbildung besitzt, überhaupt für nicht gärtnerei-technisches, nicht gärtnerisch gelerntes Personal. Die Zahl solcher Personen wird, soweit dies erforderlich, in dem Fragebogen durch die Angaben der Arbeitgeber ermittelt.

Berlin, den 17. Dezember 1905.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Der Minister des Innern.
Der Minister für Handel und Gewerbe.
Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 26. April 1906.
Der Bürgermeister. Lauch.

Zum Abonnement auf die

3 mal wöchentlich

erscheinende

Flörsheimer Zeitung,

Abonnementspreis 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg.,

für den Monat **Ma**i laden wir hierdurch freundlichst ein.

Wir machen bei dieser Gelegenheit erneut darauf aufmerksam, daß die „Flörsheimer Zeitung“ nach wie vor den Charakter der **Parteilosigkeit** hoch halten wird und daß Jedermann, gleichviel welcher Partei oder Konfession er angehört, stets zu Worte kommen kann.

Anonyme Einsendungen, sowie solche welche **Beleidigungen** in sich schließen, oder **persönliche Interessen** verfolgen, können indessen keine Berücksichtigung finden. Das Redaktionsgeheimnis wird unsererseits auch in Zukunft stets streng gewahrt werden, was von jeher der allseitig anerkannte Vorzug unserer Zeitung war.

Redaktion und Verlag der Flörsheimer Zeitung, Widenstr. 32.

Die Hausfrau

täuscht sich, wenn sie ein Paket billiges, sogenanntes Seifenpulver zu 6 Pfennig einem Paket Gioth's gemahlener Kernseife mit Salmiak und Terpentin zu 15 Pfg. vorzieht. Drei Pakete der geringen Ware enthalten, abgesehen von den der Wäsche schädlichen Stoffen, nicht soviel Waschkraft, als ein Paket Gioth's gemahl. Kernseife mit Salmiak und Terpentin. Fabrikant: J. Gioth, Hanau a. M.

Niederlagen:

In Schierstein a. Rh. bei: Lud. Nicolay, Fritz Schäfer Nachfolger.

In Flörsheim a. M. bei: Joh. Geiss Söhne, Elsa Michel, Frz. Weibacher Wwe., Hch. Wolf.

Viel Geld

können Personen jeden Standes, auch Damen verdienen. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretg. etc. Näheres durch **Wilhelm John, Siemianowitz**, Kreis Kattowitz O.-S. — Rückporto.

Rheumatis u. Gichtkranken teilt unsonst mit, was ihrer Mutter von jahrelangem schweren Gichtleiden geholfen hat. **Marie Schauer, München, Pilgerstraße 2/a.**

Billige Tapeten

Josef Thuquet Nachfolger, Mainz

Reste und Restpartien

Räumungsausverkauf

wegen Abbruchs des Hauses Stadthausstr. 29 direkt neben L. Tiez.

Husten!

Wer diesen nicht heilt, veründigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt.

Medizinisch erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Nachenkatarrhe.

4512 not. begl. Zeugnisse be weisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Pack. 25 Pf., Dose 45 Pf. bei Alfred Hagen vorm. J. Lauer in Schierstein.

Martin Hofmann Wwe. II. Flörsheim Grabenstraße.

Walhalla-Theater

Wiesbaden.

Den grössten Erfolg

der Frühjahrs-Saison hat das

Attraktionsprogramm

der 2. Aprilhälfte.

Allabendlich stürmischer Beifall.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10³/₄ Uhr.

Sonntags: 2 Vorstellungen.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Walhalla-Hauptrestaurant.

Täglich Abends 8 Uhr:

Konzert.

Entree frei. — Entree frei.

MIT
IEDER
NUMMER
BEGINNT
DAS ABONNEMENT
AUF



DIE

Meggendorfer-Blätter München

PROBENUMMER GRATIS VOM VERLAG MÜNCHEN Theatinerstrasse 47.

Infolge gütlicher Uebereinkunft habe ich das Geschäft und Lager der Firma **J. A. Kauth, Schöfferstr. Nr. 2** übernommen. Die vorhandenen Waren Kleiderstoffe, Tuche u. Buckskin u. Baumwollwaren darunter die neuen Wollmusseline, Kattune etc. verstärkt durch Restbestände meines Lagers bringe ich ab

Freitag, den 27. April

zum

739*

Total-Ausverkauf

Günstigste
Kaufgelegenheit
für den
Sommerbedarf.

zu spottbilligen Uebnahmepreisen.
Christian Mendel, mainz.

Mainz

Schöfferstrasse 9

Konfirmanden-
und
Kommunikanten-
Stiefel

finden Sie im

Schuhwarenhaus

L. Manes

in unstreitig

Grösster Auswahl

bei

Billigsten Preisen.

und

Nur guten Qualitäten.

Es ist bekannt,
dass
Schundware
stets
das teuerste ist.

Gute, reelle

Ware

ist stets das

Billigste.

Ich führe

nur

anerkannt

beste Qualität.

Weitgehendste
Garantie.